



Gerhard Schaarschmidt, VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“, ist einer der Initiatoren, die sich dafür einsetzen, daß die hochwertigen Grundmittel mindestens 19 Stunden an einem Arbeitstag laufen.
Werkfoto

Erhöhung der Grundfondsökonomie — die Schichtarbeit — sowohl für den Betrieb als auch für jeden Werktätigen lohnen. Intensivierung der Produktion ist also eng damit verbunden. die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen ständig zu verbessern. Immer stärker wird dieser Grundsatz als Einheit in den Betrieben verwirklicht und die Schichtarbeit der Werktätigen stärker materiell und moralisch stimuliert.

Neben der Zahlung von Urlaubszuschüssen

zeigt sich dies besonders bei der höheren Jahresendprämie sowie einer guten Versorgung der Schichtarbeiter. In den Betrieben, wo auf Grund einer geringen Anzahl von hochproduktiven Maschinen nur wenige Arbeiter in der Nacht arbeiten, sind diese Probleme noch nicht umfassend gelöst, und wir sehen eine Aufgabe darin, daß durch territoriale Maßnahmen Wege gefunden werden. Außerdem ist die ständige gesundheitliche Betreuung der Schichtarbeiter eine weitere Maßnahme für die Reproduktion der Arbeitskraft, denn schließlich unterliegen diese Arbeiter anderen Bedingungen als Werktätige, die nur Normalschicht arbeiten.

Eine dritte Erfahrung: Die Einsatzvorbereitung von NC- und anderen hochproduktiven Maschinen und Anlagen in jedem Betrieb muß komplex erfolgen und darf nicht nur zur Sache der produzierenden Bereiche gemacht werden. Warum? Oft gab es bei den Arbeitern Einwände gegen die dritte Schicht, und die geführten Aussprachen haben gezeigt, daß es ihnen nicht schlechthin um die dritte Schicht geht. Die Einwände hatten ihren Ursprung in der unkontinuierlichen Produktion. Solche Meinungen, wie „Bringt erst einmal den Produktionsablauf in Ordnung, dann wird die dritte Schicht gar nicht notwendig“, oder „Wir stellen uns nachts nicht an die Maschinen, um Däumchen zu drehen. Da muß die Arbeit genauso wie am Tage rollen“, waren für uns Anlaß, mit den Leitungen der Grundorganisationen und den Arbeitern zu beraten, welche Veränderungen notwendig sind.

Bewährt haben sich dabei individuelle Gespräche in den Arbeitskollektiven sowie Beratungen in kleinerem Kreis. Hier sprechen die Arbeiter offen über alles, was sie bewegt.

In diesen Aussprachen kritisierten die Arbeiter des öfteren Mängel im Produktionsprozeß. Zum

Leserbriefe - ?

stellen statt, wobei der Teilnehmerkreis immer gewechselt worden ist. Ständige Teilnehmer waren die drei Parteisekretäre. An den einzelnen Beratungen nahmen die staatlichen Leiter, Genossen Meister. BGL-Vorsitzende, stellvertretende Parteisekretäre teil. Diese breite Teilnahme hatte eine positive Wirkung auf die gesamte Arbeit. Wenn auch die Grundorganisation der Bahnmeisterei Kamenz den größten Beitrag gegeben hat,

so gab es doch keine ersten oder zweiten Plätze. Gewonnen haben alle! Und so schätzte es auch der Sektorenleiter Parteiorgane der Politabteilung der Reichsbahndirektion Cottbus ein. In allen drei Dienststellen entwickelten sich in Vorbereitung des IX. Parteitages neue Initiativen. Es konnte aber auch das Informationsbedürfnis der Eisenbahner besser befriedigt werden. Dadurch verstanden sie besser die Zusammenhänge zwischen ihrer

täglichen ökonomischen Arbeit und der aktuellen Politik.

Auch in Zukunft werden alle staatlichen Leiter regelmäßig vor den Arbeitskollektiven auftreten und sich mehr um die Probleme und Sorgen der Eisenbahner kümmern. Durch diese operative Einflußnahme werden Aktivitäten geweckt, und die gesellschaftliche Arbeit — besonders der Kampf um den Staatstitel — wird weiter qualifiziert.

Die drei Grundorganisationen